Medien-WAL 2005

– Preis für eine **W**issenschaftlich **A**ußergewöhnliche **L**eistung –

Laudatio

In diesem Jahr hat die Jury eine Arbeit mit dem Preis ausgezeichnet, die sich hervorragend in das Thema des Forums fügt:

Der **Medien-WAL** – der Medienpädagogische Preis für **W**issenschaftlich **A**ußergewöhnliche **L**eistungen – geht in diesem Jahr an **Verena Englert** von der Fachhochschule Darmstadt für ihre Arbeit **„Fotografie als Medium der Lebenswelterkundung soziokulturell benachteiligter Kinder in Bangalore".**

Nach Meinung der Jury handelt es sich bei der Arbeit von Frau Englert um eine gelungene Verbindung des Lebensweltkonzepts aus der sozialpädagogischen Diskussion mit medientheoretischen Fragestellungen und medienpraktischen Ansätzen.

Verena Englert untersucht und reflektiert in ihrer Diplomarbeit die Potentiale des Mediums Fotografie als Instrument für eine aktive Auseinandersetzung mit der Lebenswelt der Zielgruppe ihrer Untersuchung: sozial benachteiligte Kinder in der südindischen Stadt Bangalore, interessanterweise dem Zentrum der indischen Informationstechnologie.

Sie beschreibt Indien als „ein Land der Kontraste", stellt die schwierigen Lebensbedingungen der indischen Bevölkerung dar, liefert einen Einblick in die gesellschaftlichen Traditionen und die Rolle der Religion.

Vor diesem Hintergrund untersucht Verena Englert die Folgen der Globalisierung. Sie stellt positive und negative Entwicklungen dar und nennt die individuellen Kompetenzen, die Weltbürger des 21. Jahrhunderts zur Bewältigung ihres komplexen Alltags benötigen.
Für Indien im Globalisierungsprozess zeigt sich in diesem Zusammenhang, dass das Land einerseits über Ressourcen verfügt, die sich in der globalen Auseinandersetzung möglicherweise als positiv herausstellen werden, und die aufkeimende IT-Branche etwa verdeutlicht die bereits beginnende internationale Vernetzung des Landes. Auf der anderen Seite ergeben sich Schwierigkeiten aufgrund der indischen Lebenskultur. Hierarchische Strukturen, das gesellschaftliche Kastensystem mit seinen starren Grenzen und religiöse Traditionen stellen Hemmnisse für die Globalisierungsprozesse dar. Weiterbildung und Karriere können bei den Menschen Irritationen ihres bisherigen Wert- und Normenverständnisses auslösen. Entsprechend führt die Anpassung an die Globalisierung zur Entfremdung der traditionalen Kultur, während das Festhalten an traditionellen Lebensgewohnheiten soziale Ungleichheiten verfestigt. Dies kann Verena Englert am Beispiel zweier in Indien besonders benachteiligter Gruppen zeigen, den Frauen und den Unberührbaren. Gegenüber

diesen eher deprimierend wirkenden Beschreibungen dieses Entwicklungsprozesses hebt Verena Englert das Phänomen der Resilienz hervor, die erfolgreichen Bewältigung der lebensweltlichen Anforderungen trotz belastender Verhältnisse durch ausgleichende Umgebungseinflüsse und spezifische Persönlichkeitsmerkmale. Die Einrichtung „Shishu Mandir“, die in der Folge untersucht wird, bietet den Kindern in dieser Hinsicht zunächst nur wenig Unterstützung. Das Fotoprojekt der Autorin soll Hoffnung bringen.

Die theoretische Basis des Fotoprojektes, das Verena Englert mit Kindern in dieser Einrichtung durchführte, bilden eine konstruktivistische Sicht auf Lehr- und Lernverhältnisse und die Pädagogik Paolo Freires. Verena Englert reflektiert die Bedeutung dieser Denkweise für die Medienpädagogik, diskutiert unterschiedliche theoretische Modelle zum Begriff der Medienkompetenz und begründet die Notwendigkeit einer Medienerziehung, vergleichbar mit der Alphabetisierung. All dies wird überaus kompetent und komplex und mit einem untrüglichen Blick für das Wesentliche von der Autorin dargestellt.

Schließlich beschreibt Verena Englert das Fotoprojekt im Detail, definiert die Ziele, schildert Ablauf und Durchführung. Darüber hinaus stellt sie einzelne Fotografien und verändertes Bildmaterial dar und diskutiert die Ergebnisse.

In ihrer Schlussbetrachtung hinterfragt Verena Englert die Ziele des Medienprojektes aus einer globalen und kulturellen Perspektive. Als zentrales Ergebnis hebt sie hervor, dass das Heimpersonal angeregt wurde, seine Einstellungen gegenüber den Kindern zu überprüfen und in Folge die Einrichtung insgesamt auf einen den Kindern deutlich zugewandteren Weg zu bringen.
„Auf diese Weise wurden Frau Mundhras Befürchtungen widerlegt“ schreibt die Autorin. „Die Fotografien zeugten von den individuellen Fertigkeiten der Kinder, die ihnen häufig durch die defizitär geprägten Sichtweisen ihrer Bezugspersonen abgesprochen wurden.“
Dies ist ein erster wichtiger Schritt, um vom Defizit-Ansatz hin zu einem Ressourcen-Ansatz zu finden.

Die Jury würdigte die Arbeit von Verena Englert als eine überaus gelungene Verknüpfung von Paulo Freires Alphabetisierungs- und Bewusstseinskonzept mit konstruktivistischen Lernphilosophien, die die theoretische Grundlage für ein Medienprojekt mit benachteiligten Kindern darstellen. Sie hat also nicht nur ein sehr beeindruckendes Projekt betreut. Sie hat es auch eindrucksvoll wissenschaftlich begründet.

Für diese Leistung wird Verena Englert mit dem Medien-WAL 2005 ausgezeichnet.